

Zürich, 6. Juli 2016

Arkadien. Landschaften poetisch gestalten.

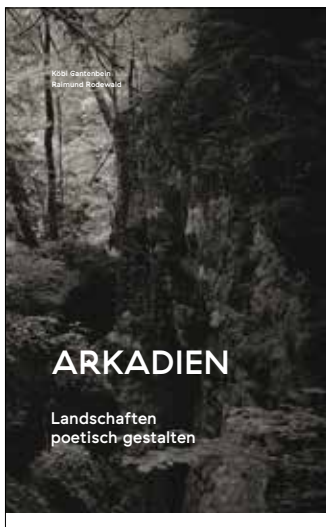
Medienmitteilung zur Neuerscheinung

Arkadien ist eine jahrhundertalte ästhetische Utopie. Sie fordert noch heute auf, einen sinnlichen Blick auf unsere hochfunktionalen Landschaften zu werfen. Raimund Rodewald, Geschäftsleiter Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, und Köbi Gantenbein, Chefredaktor und Verleger Hochparterre, haben dazu ein Buch herausgegeben. Zwanzig Persönlichkeiten mit Bezug zur Schweiz erkunden in Interviews und Essays ihr persönliches Arkadien. Das Buch mit Fotos von Alexander Jaquemet schliesst mit einem «Plädoyer für eine Poesie des Raumes». Es richtet sich an Politiker und Planerinnen, Bauherrschaften und alle Landschaftsfans.

Mit Beiträgen von Jürg Conzett, Nadia Fontana-Lupi, Balz Halter, Paul Imhof, Rainer Klostermann, Stephan Kunz, Hans Peter Michel, Peter Moser, Hansruedi Müller, Martin Ott, Paul Schneeberger, Nadine Schütz, Brigitte Schulthess, Leta Semadeni, Peter Streiff, Luca Turin, Hannes und Petruschka Vogel, Sabine Wolf, Heidi Z'graggen und Joëlle Zimmerli.

Arkadien. Landschaften poetisch gestalten.

Herausgegeben von Raimund Rodewald, Köbi Gantenbein, Fotos: Alexander Jaquemet,
Gestaltung: Juliane Wollensack, 304 Seiten, mehr als 50 Bilder, Format: 13 x 21 cm
ISBN 978-3-909928-34-7. Fr. 36.- / € 33.-



Rückfragen

Köbi Gantenbein, Herausgeber und Chefredaktor Hochparterre

+41 44 444 28 62, gantenbein@hochparterre.ch

Raimund Rodewald, Geschäftsleiter Stiftung Landschaftsschutz Schweiz

+41 31 377 00 77, r.rodewald@sl-fp.ch

Edition Hochparterre

+41 44 444 28 69, edition@hochparterre.ch

edition.hochparterre.ch

Rezensionsexemplare und Bildmaterial

Gabriela Projer

+41 44 444 28 60, projer@hochparterre.ch

Arkadien ist die ästhetische Landschaftsutopie par excellence. Waldlichtungen in der Frühlings-
sonne, blühende Obstgärten, Flussauen und Alpweiden sind arkadische Urbilder einer schönen und
poetisch wirkenden Landschaft. Doch unsere Realität sieht längst anders aus. Agglomerationen
mit städtischem Charakter machen bereits 41 Prozent der schweizerischen Landesfläche aus. Dort leben
84 Prozent der Bevölkerung. Oft sind die Vorgärten der Einfamilienhäuser und vorfabrizierte Ferien-
idyllen das einzige verbliebene Stück Arkadien. Die Suche nach dem Paradies ist ebenso ungebrochen
wie enttäuschend. In einer nach funktionalen und wirtschaftlichen Strickmustern durchorganisierten
Schweiz – von der Stadt bis aufs Land, vom Flachland bis in die Alpen – dominieren Normenhörigkeit,
Ordnungssinn, Sicherheitsgebaren, funktionale Effizienz, Pflegeleichtigkeit und Sprachlosigkeit.
Das hinterlässt breites Unbehagen. Denn die Menschen wollen und brauchen Räume, die sie als sinn-
lich attraktiv und als poetisch verzaubert wahrnehmen; Räume, die gar keine oder eine subtile
gestalterische Hand brauchen; Räume, die freie Entwicklung und Zufälligkeiten ebenso zulassen wie
Alterungsprozesse und fortschreibende Umwidmungen.

Die Herausgeber Köbi Gantenbein, Chefredaktor von Hochparterre, und Raimund Rodewald, Geschäfts-
leiter der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, erkunden in Interviews und Essays das Arkadien
von zwanzig Persönlichkeiten der heutigen Schweiz. Der Künstler, die Forscherin, der Planer, die Poli-
tikerin oder der Unternehmer kommen ebenso zu Wort wie der Musiker, die Schriftstellerin und
die Touristikerin. Empfindsame und intime Situationen arkadischer Art zeigt der Fotograf Alexander
Jaquemet. Sie alle lassen mit ihrem Tun arkadische Orte entstehen.

Mit dem vielfältigen Strauss von Porträts und Essays zeigen uns die Herausgeber, dass Freude und
Poesie Räume nicht nur erschaffen können, sondern müssen. Sinnliche Berührungen und poetische
Anmutungen sind keine subjektiven, intimen Gefühlsaufwallungen, sondern sie bilden Gesellschaft
und Landschaften, die auf Ortsbindung, Geschichtsbewusstsein und gemeinschaftlichem Engagement
beruhen. In der Publikation werden bislang in der Raumplanungs- und Landschaftsdebatte vernach-
lässigte Überlegungen angestellt und konkrete Leitideen formuliert. In den Interviews und den Essays
zeigen eine wiederzugewinnende Kraft der Utopie Arkadiens, das nicht nur im bergigen Hirtenland
der Alpen zu finden ist, sondern auch mitten in unseren Städten. In Ballungsräumen können arkadische
Orte entstehen, dank des gestalterischen Engagements von Menschen, die von einer gemeinsamen
Idee fasziniert sind, wie dies etwa Nadia Fontana-Lupi von Mendrisiotto Turismo erlebt hat.

Arkadien entsteht immer wieder neu, sei es an urbanen, verdichteten Orten mit qualitätsvollen Freiräu-
men, wie es die Soziologin Joëlle Zimmerli oder der Unternehmer Balz Halter darlegen, sei es auf
einer Wiese im Frühlingskleid, wie es die Schriftstellerin Leta Semadeni beschreibt: «Mein Arkadien
ist klein. Mit den Füßen kann ich es in Minuten umrunden, mit den Augen kann der Spaziergang
auch ein paar Stunden dauern. Sie haben ihren eigenen Rhythmus und ihre eigene Logik. Sie können
blitzschnell gehen und ihr Ziel in kürzester Zeit erreichen, aber sie können auch unendlich langsam
hin- und herwandern, an Einzelheiten verweilen, die Bilder herein- und die Zeit hinter sich lassen.»

Die Herausgeber sehen im Topos Arkadien einen radikalen Paradigmenwechsel zur funktional-
ökonomischen Dominanz der Landschaftsgestaltung. Die Kernfrage lautet nicht, wie wirtschaftlicher
Profit erzeugt werden kann, sondern, wie Orte mit sinnlicher Qualität und Geschichten entstehen,
damit wir und auch künftige Generationen sie lesen, sehen, schmecken, riechen – ja, als glücksbringend
erleben – können. Solche Orte werden auch gute Orte für erfolgreiches Wirtschaften sein. Dass
eine arkadische Poesie des Raumes auch konkret geschaffen werden kann, ja muss, zeigen sie mit
ihrem abschliessenden Plädoyer in sieben Bildern.